

*Predigt 08.06.2025 - Ev. Kirchengemeinde Durmersheim*

*Pfingstsonntag*

**„Es geht um Jesus!“ (Apostelgeschichte 2,1-24.36-39)**

---

**KANZELGRUß**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes - **und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes** sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

**PREDIGT**

Lukas, der Arzt, der das Lukasevangelium geschrieben hat, schrieb auch die Apostelgeschichte. Wenn wir heute seinen Bericht über Pfingsten in Apostelgeschichte 2 lesen und darüber nachdenken, dann nicht, weil wir historisch interessiert sind und Wissen sammeln wollen. Sondern weil wir verstehen wollen, wer wir als Kirche eigentlich sind. Warum gibt es uns? Wozu gibt es uns?

Auf diese Fragen werden uns heute unzählige Antworten angeboten. Kirche ist da, um der sozialen Not zu begegnen. Um gesellschaftlichen Zusammenhalt zu gewährleisten. Um die Tradition des christlichen Abendlandes zu verteidigen. Um eine wichtige Kraft bei der Rettung vor dem Klimawandel zu sein. Um Menschen Trost zu geben. Und so weiter.

Warum gibt es uns? Wozu gibt es uns? Mein Wunsch ist es, dass wir nach dieser Predigt darauf eine klare Antwort haben, die wir mit Apostelgeschichte 2 begründen können.

Dazu heute einmal eine Predigt mit drei Punkten.

1. Es beginnt am Kreuz
2. Die verheißene Kraft
3. Die rettende Botschaft

**1. Es beginnt am Kreuz**

*Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle zusammen, die zu Jesus gehörten.*

Was tun die Freunde und Jünger von Jesus hier?

Nach seiner Auferstehung am Ostermorgen ist Jesus seinen Freunden und Jüngern immer wieder erschienen. Sie haben sich um ihn gesammelt. Er hat sie in ihrer Bibel – im Alten Testament – unterrichtet, damit sie verstehen können, wer er ist, was am Kreuz und am Ostermorgen wirklich passiert ist. Das alles versteht man am besten

mit dem Alten Testament in der Hand! Dieser Unterricht dauerte vierzig Tage. Jesus sagte zu ihnen (Lukas 24,48f.): *Ihr seid Zeugen für alles, was geschehen ist. Ich werde den Geist zu euch senden, den mein Vater versprochen hat. Bleibt hier in der Stadt, bis ihr diese Kraft von oben empfangen habt.*

Als Jesus Christus dann vor ihren Augen in den Himmel – also in Gottes unsichtbare, ewige Wirklichkeit – zurückkehrt, da gehen sie in den Tempel und preisen Gott und sind voller Freude (Lukas 24,53) und sie versammeln sich einmütig im Gebet im Obergeschoss in dem Haus in Jerusalem, wo ihr Treffpunkt war (Apg. 1,14): die Jünger, die Jesus als Apostel berufen hatte, also die zwölf – ohne Judas. Und die Frauen, die Jesus immer gefolgt waren, Jesu Mutter und seine Brüder. Und es gibt – vielleicht eben im Tempel – die Großversammlung, die Petrus leitet, zu der etwa 120 Jünger gehören.

Die Tage nach Christi Himmelfahrt sind also geprägt von:

Lobpreis! Wie herrlich und wundervoll ist unser auferstandener Herr.

Gebet! Die Gemeinschaft mit Christus und Gott, dem Vater im Gebet leben.

Und die Zeit war geprägt von Warten! Das Gebet war ein wartendes, ein ausharrendes, ein flehendes Gebet:

„Jesus schick uns doch den Heiligen Geist. Wir wollen endlich von Deiner Herrlichkeit erzählen.“ Aber eben auch: „Herr, bereite Du uns vor. Wir wollen allein nicht einen Schritt gehen. Ohne Deine Kraft und Dich können wir nichts tun. Forme uns. Du weißt den richtigen Zeitpunkt.“

Die Jünger waren begeistert, von Freude erfüllt, sie hatten die beste Botschaft der Welt von Jesu Kreuz und Auferstehung. Warum sollten sie nicht loslegen.

So würde ich mir Kirche doch wünschen. Diese Gruppe, die hier zusammen ist, die haben Wumms. Sind sogar Augenzeugen. Da springt doch der Funke über, wenn die so singend und begeistert und mit so einer klaren Botschaft rausgehen. Oder?

Wir in der Kirche von heute würden wahrscheinlich sagen: „Und los! Ihr habt alles was ihr braucht. Wie gut tut uns das, Menschen, die gar nicht erwarten können, endlich zu erzählen, was sie mit Jesus erlebt haben.“

Und genau deshalb ist unsere Kirche heute so elend, wie sie es ist. Weil wir auf menschliche Begeisterung setzen. Und nicht auf die Kraft Gottes.

Uns fehlt offensichtlich noch immer die Erfahrung des Kreuzes. Wir sind als Kirche noch immer zu reich, zu einflussreich, zu selbstsicher, zu geschichtsgesättigt – was auch immer. Aber der Startpunkt für die Kirche ist nicht die Begeisterung von Ostern oder Christi Himmelfahrt. Sondern? Nein, auch nicht Pfingsten!

Kirche beginnt unter dem Kreuz – oder sie ist niemals Kirche. Es gibt nur den Tiefpunkt, den Nullpunkt, den Ohnmachtspunkt als Anfang. Das Ende aller menschlichen Möglichkeiten.

Am Kreuz, an dem Jesus stirbt, enden alle guten menschlichen Absichten. Alle menschliche Weisheit. Alle religiöse Erhabenheit. Aller gut gemeinter Trost. Die Kirche des ersten Bundes – Israel, das ein Volk von Priestern sein soll und dem Gottes Berufung gilt – scheitert und stirbt am Kreuz.

Das ist auch die Predigt, die Petrus dann halten wird:

*Es war Gottes Wille und Plan, dass dieser Mann euch schutzlos ausgeliefert war.*

*Ihr habt ihn von den Heiden ans Kreuz schlagen und umbringen lassen. Aber Gott hat ihn auferweckt und aus der Gewalt des Todes befreit. Denn der Tod hatte keine Macht über ihn und konnte ihn nicht festhalten.*

*Daran soll ganz Israel mit unerschütterlicher Gewissheit erkennen: Diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, hat Gott zum Herrn und Christus gemacht.*

Sie hatten keine Absichten, von denen sie selbst gedacht hätten, dass sie böse wären. Die frommen Juden haben sich moralisch von uns höchstens darin unterschieden, dass sie die Gebote Gottes besser befolgten als wir. Das macht es für uns ja noch schlimmer. Jesus geht es unter den anderen Völkern nicht besser. Das sehen wir in den Christenverfolgungen aufleuchten. Im Unglauben. In der Ablehnung des Evangeliums. Israel und die Völkerwelt erkennen im Kreuz: wir sind im Herzen Gottes Feinde! Oh wir meinen, wir seien Seine Freunde, so lange er uns fern bleibt, sich nicht in unser Leben einmischt oder wir ihn benutzen können für unsere Interessen. Aber den Sohn Gottes – wir ALLE haben ihn ans Kreuz gebracht. Es ist MEINE Schuld, warum er dort hängt.

Machen wir uns das an Petrus klar. Was hatte Petrus vorzuweisen? Er war ein Augenzeuge und Freund Jesu. Drei Jahre mit ihm unterwegs. Zum Apostel bestellt. Der Fels, auf den Christus seine Kirche bauen will. Petrus war der Fünfsternegeneral oder der Usain Bolt unter den Jüngern. Einer, über den wir uns als Kirche nur freuen können: „So Leute brauchen wir.“ Wäre Petrus am Kreuz vorbei gekommen – so wir wir das heute gerne wollen und unsere Kirche tut - er wäre für Jesus vollkommen unbrauchbar gewesen. Petrus musste am Kreuz beginnen. Dort, wo er Jesus verlassen hatte. Zuvor im Gerichtshof verraten. Dreimal krächte der Hahn. Wenn die anderen ihren Messias umgebracht haben – er hat seinen Freund und Herrn verraten und verlassen. Tiefer kann man nicht fallen.

Petrus hat seinen Startpunkt am Kreuz. Einen anderen wird es für ihn nie geben. Er ist für das Reich Gottes und als Jünger Jesu völlig ungeeignet. Sünder. Schwach. Fehlbar. Ein Herz voll von dieser Bosheit und Angst, die uns Menschen von Gott wegtreibt.

Deshalb findet das Pfingstwunder die Jünger im Gebet beieinander. Das Kreuz hat sie gelehrt, was unser stolzes unser sündiges Herz niemals lernen will.

Jesus sagt (Johannes 15,5): *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.*

Ohne mich könnt ihr nichts tun. „Ja, Jesus, genauso ist es. Ich will ohne Dich nicht einen einzigen Schritt gehen. Niemals! Ich habe am Kreuz gesehen, wohin mich meine Wege führen, wenn ich meiner Kraft vertraue.“ Das war das Gebet des Petrus seit Karfreitag. Er war am Ende.

Denken wir immer noch, wir wären ein Gewinn für das „Team Jesus“? Eigentlich hat Jesus das doch ganz gut gemacht, dass er mich gewählt hat. Mit meinem künstlerischen oder musikalischen Talent. Meinem Verständnis für die Technik. Meinem Sinn für schönen Blumenschmuck. Was ist es bei Ihnen alles, was Sie so ins Feld führen? Haben Sie immer noch was? Dann sollten sie erst mal am Kreuz anfangen, bevor wir mit Pfingsten weitermachen. Es gibt nichts verheerenderes, als den Geist Gottes mit Begeisterung und unseren Möglichkeiten zu verwechseln.

Petrus weiß das. Paulus weiß das auch. Wenn er hier wäre, würde er uns schütteln. „Denkt Ihr denn wirklich das ist eine blumige, übertriebene Redensart, wenn ich schreibe, dass ich unter allen Sündern der erste und schlimmste bin? Ich habe Christus verfolgt und gehasst! Denkt Ihr das ist ein erbaulicher Spruch für Postkarten am Kühlschrank, wenn ich mich an Jesu Wort klammern musste: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“? Ohne Ihn bin ich nichts. Mit Ihm kann ich alles.

Am Kreuz stirbt der alte Mensch. Der aus eigener Kraft fähig sein will für Gottes Werk.

## **2. Die verheißene Kraft**

Am Kreuz stirbt der alte Mensch.

Und wo findet unser Ostern statt? Nicht an Ostern! Da fand Jesu Auferstehung statt. Und Paulus spricht davon, dass dieselbe Kraft, die Jesus von den Toten auferweckte

auch in uns lebt und uns lebendig macht. Welche Kraft ist das? Paulus schreibt in Römer 8,11: *Es ist derselbe Geist Gottes, der Jesus von den Toten auferweckt hat.*

*Wenn dieser Geist nun in euch wohnt, dann gilt: Gott, der Christus von den Toten auferweckt hat, wird auch eurem sterblichen Leib das Leben schenken. Das geschieht durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

Wann also findet unser Ostern statt? Genau, an Pfingsten. Durch den Heiligen Geist. Nur durch Ihn erwachen wir, erwacht die Kirche zum Leben, das nicht menschlichen Möglichkeiten entspringt – die enden am Kreuz. Wenn Menschen zum Glauben kommen – dann liegt das nicht an dem tollen Prediger oder der guten Bibelübersetzung oder dem erhebenden Lobpreis oder der Ausstrahlung der Christen oder der Gastfreundlichkeit der Gemeinde. Es liegt nur an Ihm. Am Heiligen Geist. Was immer zu Gottes Ehre dient, was in der Ewigkeit Bestand hat, was Gottes Wesen entspricht – es kommt vom Heiligen Geist. Nicht von uns.

*Plötzlich kam vom Himmel her ein Rauschen wie von einem starken Wind.*

*Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten.*

*Dann erschien ihnen etwas wie züngelnde Flammen. Die verteilten sich und ließen sich auf jedem Einzelnen von ihnen nieder. Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt.*

Darauf haben sie so dringlich gewartet. Auf ihre Auferstehung. Dass die Kraft Jesu, die Kraft, die den Tod überwindet und ewiges Leben schafft, sie erfüllt. Der Heilige Geist macht nun vieles möglich. Die Apostel werden Menschen heilen und böse Geister austreiben. Sie werden predigen, wie Petrus, als kennen sie keine Angst mehr. Sie sprechen in fremden Sprachen. Das alles verwundert nicht, wenn wir bedenken, wer der Heilige Geist ist! Gott selbst! Und das heißt auch: der Heilige Geist ist keine übernatürliche Kraft, die mir geschenkt wird, um meine Ziele umzusetzen. Sondern es ist Gott selbst, der denen, die Ihn lieben, hilft, SEINE Ziele umzusetzen: Geheiligt werde Dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe! Alles dient zur Ehre Gottes. Alles. Verwechseln wir also niemals die Wirkungen des Heiligen Geistes mit Ihm selbst. Pfingsten heißt nicht – die Kirche bekommt übernatürliche Fähigkeiten – so wie wenn ein Pferd plötzlich fliegen kann. Sondern: Gott selbst, der Übernatürliche in Person, erfüllt seine Kirche und ER kann alles, was ER in und durch uns will. Dass dann in der Kirche auch Dinge geschehen, die menschenunmöglich sind oder wir als Wunder bezeichnen – ist nicht das eigentliche, sondern nur die Auswirkung davon, dass ER da ist.

Und jetzt sage ich Dir, das ist die beste Nachricht, die es für Dich gibt. Denn das bedeutet: DU bist zu allem in der Lage, das Gottes Willen entspricht, wenn Gott

durch den Heiligen Geist in Dir lebt und Dich erfüllt. Aus der Gewissheit Deines Glaubens an Jesus – denn das kannst Du nur durch den Heiligen Geist – und diese innere Klarheit, dass Gott Dich bewegt, darfst Du deshalb schließen: Gott in Dir ist nichts in Deinem Leben unmöglich. Anders herum wird kein Schuh draus. Wunder und Zeichen vollbringen auch Scharlatane und natürliche Phänomene wirken manchmal außerordentlich – und ja, die Bibel sagt, es gibt auch eine dunkle Seite der Macht, den Feind. Lass Dich nie darauf ein, aus Wundern und Zeichen auf die Gegenwart des Heiligen Geistes zu schließen – und genauso wenig, weil nicht die Wunder und Zeichen passieren, die Du gerne hättest oder in Gemeinde xy passieren, schließe daraus, dass der Heilige Geist nicht da sei. Woran Du den Heiligen Geist aber mit Sicherheit erkennst sind der Glaube, die Liebe und die Hoffnung, die er wirkt. Und damit – ich verspreche ganz kurz – zum dritten Punkt:

### **3. Die rettende Botschaft**

Die Pfingstpredigt des Petrus überrascht mich.

Die Menschen strömen zusammen. Und Petrus sagt: es ist die Zeit der Ausgießung des Heiligen Geistes, wie es der Prophet Joel vorausgesagt hat.

Wir würden jetzt gerne so weiterpredigen: und damit beginnt die Zeit der großen Völkerverständigung – die Religionen finden zueinander – unser menschlicher Geist weitet sich – wir erleben eine neue Intensität des Daseins und der Lebenserfüllung. Oder vielleicht darauf eingehen, was der Heilige Geist jetzt alles kann was er für Träume, Visionen, Prophetien schenken wird, die Joel alles nennt.

Aber Petrus beginnt nach dem Zitat aus dem Propheten Joel seine eigene Predigt so:

*Ihr Leute von Israel, hört diese Worte: Es geht um Jesus*

Um Jesus. Nur um Jesus. Und immer um Jesus. Ist denn der Heilige Geist gekommen, damit es um Jesus geht? Ja, ganz genau. Paulus sagt: es ist unmöglich Jesus seinen Herrn zu nennen, außer durch den Heiligen Geist. Jesus selbst sagt: Der Geist wird euch an alles erinnern, was ich euch gelehrt habe. Es geht um Jesus! Das ist die Botschaft der Kirche. Keine andere. Nichts, gar nichts anderes als Jesus! Keine neue Moral der Menschheit, keine politische Korrektheit oder Agenda, kein Humanismus... sondern Jesus! Jesus allein! Wenn Du in einer Kirche gehst, in der der Heilige Geist wirkt, dann erwarte das zu hören: Jesus! Vom Anfang bis zum Ende. Da gibt es kein abgeklärtes Stadium für Fortgeschrittene. Je geistlicher, je geisterfüllter eine Gemeinde ist, desto mehr steht Jesus im Zentrum. Die rettende Botschaft von unserem Erlöser und Herrn. Und wie lautet die: „Wir Menschen haben

Christus ans Kreuz gebracht. Gott aber hat ihn auferweckt und zum Christus, zum Herrn seiner Kirche gemacht. Deshalb *Ändert euer Leben! Lasst euch alle taufen im Namen von Jesus Christus. Dann wird Gott euch eure Schuld vergeben und euch den Heiligen Geist schenken.*

Und so führt die Predigt die Zuhörer ans Kreuz. Ans Ende unserer Möglichkeiten. An den Nullpunkt. Und zeigt ihnen die Auferstehung zum neuen Leben durch die Gabe des Heiligen Geistes. So wächst die Kirche – indem Menschen unter dem Kreuz Jesu ans Ende ihrer Möglichkeiten kommen – und durch den Geist, der Jesus auferweckt hat, ewiges Leben geschenkt bekommen – und das heißt: Gott selbst in ihnen.

Wenn Dich heute an Pfingsten, am Geburtstag der Kirche, jemand fragt – vielleicht sogar der Pfarrer bei Pizza und Kaffee von der Jugend nachher – um mal zu schauen, ob Du es verstanden hast – „Warum gibt es uns?“ „Wozu gibt es uns?“

Kannst Du mit Apostelgeschichte 2 eine Antwort darauf geben? Meine hatte drei Punkte:

1. Es beginnt am Kreuz
2. Die verheißene Kraft
3. Die rettende Botschaft

Das folgende Lied ist unsere Antwort darauf: O komm, du Geist der Wahrheit (EG 136) Singen wir es als Gebet unseres Herzens.

Amen.

### **PREDIGTTEXT**

#### **Apostelgeschichte 2,1-24.36-39 (Basisbibel)**

*1 Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle zusammen, die zu Jesus gehörten.*

*2 Plötzlich kam vom Himmel her ein Rauschen wie von einem starken Wind.*

*Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten.*

*3 Dann erschien ihnen etwas wie züngelnde Flammen. Die verteilten sich und ließen sich auf jedem Einzelnen von ihnen nieder. 4 Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt. Sie begannen, in fremden Sprachen zu reden – ganz so, wie der Geist es ihnen eingab.*

*5 In Jerusalem lebten auch fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. 6 Als das Rauschen einsetzte, strömten sie zusammen.*

*Sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.*

*7 Erstaunt und verwundert sagten sie: »Sind das nicht alles Leute aus Galiläa, die hier reden? 8 Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? 9 Wir kommen aus Persien, Medien und Elam. Wir stammen aus Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, aus Pontus und der Provinz Asia, 10 aus Phrygien und Pamphylien. Aus Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen, ja sogar aus Rom sind Besucher hier. 11 Wir sind Juden von Geburt an, aber auch Fremde, die zum jüdischen Glauben übergetreten sind. Auch Kreter und Araber sind dabei. Wir alle hören diese Leute in unseren eigenen Sprachen erzählen, was Gott Großes getan hat.«*

*12 Erstaunt und ratlos sagte einer zum anderen: »Was hat das wohl zu bedeuten?«*

*13 Wieder andere spotteten: »Die haben zu viel süßen Wein getrunken!«*

*14 Da trat Petrus vor die Menge, zusammen mit den anderen elf Aposteln.*

*Mit lauter Stimme wandte er sich an die Leute: »Ihr Leute von Judäa, Bewohner von Jerusalem! Lasst euch erklären, was hier vorgeht, und hört mir gut zu!*

*15 Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr meint. Es ist ja erst die dritte Stunde des Tages. 16 Nein, was hier geschieht, hat der Prophet Joel vorhergesagt:*

*17 ›Gott spricht: Das wird in den letzten Tagen geschehen: Ich werde meinen Geist über alle Menschen ausgießen. Eure Söhne und Töchter werden als Propheten reden. Eure jungen Männer werden Visionen schauen, und eure Alten von Gott gesandte Träume haben. 18 Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, werde ich in diesen Tagen meinen Geist ausgießen. Und sie werden als Propheten reden.*

*19 Ich werde Wunder tun droben am Himmel und Zeichen erscheinen lassen unten auf der Erde: Blut und Feuer und dichte Rauchwolken. 20 Die Sonne wird sich verfinstern, und der Mond wird blutrot werden.*

*Dies alles geschieht, bevor der große und prächtige Tag des Herrn anbricht.*

*21 Jeder, der dann den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden!«*

*22 Ihr Leute von Israel, hört diese Worte: Es geht um Jesus, den Nazoräer.*

*Gott selbst hat euch gezeigt, wer er war. Mitten unter euch hat Gott durch ihn machtvolle Taten, Wunder und Zeichen geschehen lassen. Das wisst ihr ja selbst!*

*23 Es war Gottes Wille und Plan, dass dieser Mann euch schutzlos ausgeliefert war. Ihr habt ihn von den Heiden ans Kreuz schlagen und umbringen lassen. 24 Aber Gott hat ihn auferweckt und aus der Gewalt des Todes befreit. Denn der Tod hatte keine Macht über ihn und konnte ihn nicht festhalten.*

*36 Daran soll ganz Israel mit unerschütterlicher Gewissheit erkennen: Diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, hat Gott zum Herrn und Christus gemacht.«*

*37 Mit seinen Worten traf Petrus die Zuhörer mitten ins Herz.*

*Sie fragten ihn und die anderen Apostel: »Ihr Brüder, was sollen wir tun?«*

*38 Petrus antwortete: »Ändert euer Leben! Lasst euch alle taufen im Namen von Jesus Christus. Dann wird Gott euch eure Schuld vergeben und euch den Heiligen Geist schenken. 39 Diese Zusage gilt für euch und eure Kinder.*

*Und sie gilt für alle in den fernen Ländern – so viele der Herr, unser Gott, noch zum Glauben an Jesus hinzurufen wird.«*